Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrisstr. 12 bis 14 und Wölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Zeitungsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 1,40, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" Mk. 3,—. — Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile 50 Pfg., Heiratsanzeigen Mk. 1,50, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 3,—. Bei Wiederholungen Rabatt mit festen Bedingungen. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 13865.

Nummer 14 — Halle, Sonnabend den 17. Januar 1920 — 32. Jahrgang

Die deutschen Vertreter im Auslande.

(W. T. B.) Berlin, 16. Januar. Zu deutschen Geschäftsträgern sind folgende Herren ernannt worden: Für London Senator Sthamer-Hamburg, für Paris Reichsminister a. D. Mayer-Kaufbeuren, für Brüssel Reichsminister a. D. Landsberg, für Madrid Gesandter Dr. Rosen, für Wien Gesandter v. Rosenberg, für Tokio Staatssekretär a. D. Dr. Solf, für Rom Frhr. v. Lucius, für Prag Professor Sänger, für Haag Oberst Renner.

In Stockholm wird der Gesandte v. Lucius durch den Gesandten Natolny ersetzt. Der Gesandte Adolf Müller verbleibt auf seinem Posten in Bern.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns dazu geschrieben:

Die Schleier des längst gehüteten Geheimnisses sind nun gelüftet. Gestern spät abends hat der Wolffsche Draht die Namen unserer deutschen Vertreter mitteilen dürfen; es sind alte darunter und auch ganz frisches Blut. Solche, deren Namen man mit unbedingtem Vertrauen entgegensehen kann und wieder andere, deren endgültige Bestallung nur Bedauern wecken kann. Zu diesen möchten wir in erster Linie Herrn Dr. Samuel Sänger in Prag rechnen, der wegen seiner publizistischen Beziehungen zu Masaryk seinerzeit von den Volksbeauftragten nach Prag entsandt wurde. Ein bedingungsloser Bewunderer der in ihrer Art gewiß glänzenden Erscheinung Masaryks gehört aber unseres Erachtens nicht nach Prag. Wir brauchen dort einen deutschen Mann mit deutschem Fühlen, nicht einen ästhetisierenden Kulturpolitiker. Ueber Herrn Dr. Solf, den alle Welt kennt, braucht kaum noch etwas gesagt zu werden. Er wird in Tokio uns gewiß von Nutzen sein. Von Dr. Mayer-Kaufbeuren weiß die „Deutsche Allgemeine Zeitung" in ihrer offiziösen Beweihräucherung der neuen Männer, die sich vor den nämlichen Vorschußlorbeeren des alten Systems kaum unterscheiden, nur zu berichten, daß er seiner der ersten Wirtschaftskenner des Reiches und zugleich ein vortrefflicher Kenner der französischen Industrie ist". Das sind doch Verlegenheitsbemühungen, die lediglich bestätigen, daß auch diese von heute zu morgen volksgegeben Ernennung eine Verlegenheitswahl war. Ueber Herrn Dr. Rosen haben wir schon gesprochen, als er für den Wiener Posten ausersehen war. Er ist ein Mann von seiner Bildung und er wird wohl auch Beziehungen zu den freimaurerischen Kreisen in Spanien haben, die man haben muß, wenn man sie nicht zu den klerikalen Kreisen hat. Herr von Rosenberg ist Berufsdiplomat, hat früher im Auswärtigen Amt das Referat für Ostasien, dann für die südöstlichen Fragen gehabt. Ob er die besondere nationale Eignung für den Wiener Posten hat, wird er noch zu erweisen haben. Herr von Lucius ist in Petersburg, wo er unter Mouriales Botschaftsrat war, wie in Stockholm, von seinen Freunden sehr gerühmt worden. Andere haben seine Betätigung skeptischer beurteilt. Ueber Oberst Renner, der Gesandter im Haag wird, erzählt das „Berliner Tageblatt" ein sensationelles Geschichtchen. Oberst Renner war vor dem Krieg in London, wo er sich mit einer Engländerin aus einer der ersten englischen Familien verlobte. Während des Krieges war er unter Herrn von Kühlmann Militärattaché bei der Gesandtschaft im Haag und er zeigte in dieser Stellung Voraussicht und klares Erfassen der Situation, er war ein entschiedener Gegner der Annektionspolitik und des uneingeschränkten U-Bootkrieges. Vor etwa 2 Monaten hat er sich im Haag mit der jungen Engländerin, die ihm über den Krieg hinaus ihr Wort gehalten hat, vermählt. — Landsberg, der für Brüssel ernannt ist, gehörte der Delegation an, die mit Brockdorff-Rantzau nach Versailles ging und mit Scheidemann aus der Regierung austrat, als die Nationalversammlung sich für die Unterzeichnung des Friedensvertrages erklärte. Unbestreitbar ist dieser ehemalige Rechtsanwalt einer der besähigsten und klügsten Männer in der Sozialdemokratie. Brüssel ist kein diplomatischer Posten ersten Ranges, aber ein sehr wichtiger Beobachtungsposten und viele Fäden laufen dort zusammen. — Die interessanteste Berufung und zugleich wohl auch die, von der am ehesten man sich ansehnliche Leistungen versprechen kann, ist die des bisherigen ersten Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Sthamer, zum Geschäftsträger in London. Hamburg hat an der Spitze der Bewegung für die Umgestaltung des auswärtigen Dienstes gestanden. Man fühlt es, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" nicht ganz unrichtig bemerkt, seinen ersten Bürger für den vielleicht wichtigsten Außenposten des Reiches.

Clémenceau tritt von der Präsidentschaftskandidatur zurück.

(W. T. B.) Paris, 16. Januar. Die Mitglieder des Senats und der Kammer traten heute zu einer Vollsitzung zusammen, um die Kandidaten für die Präsidentschaft zu bezeichnen. Das Ergebnis der Abstimmung war folgendes:

Deschanel 408 Stimmen,
Clémenceau 389,
Poincaré 16,
Jonnart 6,
Léon Bourgeois 5 und
Foch 1 Stimme.

Clémenceau zog daraufhin seine Kandidatur zu dem Präsidentenposten zurück, wobei bei diesem Entschluß auch, als ihn nach der Sitzung die Mehrzahl der Minister umzustimmen suchte. Die Entscheidung, wer für die nächsten sieben Jahre an die Spitze des französischen Staates tritt, fällt heute. Deschanel, der bei der jüngsten Präsidentenwahl in der Kammer fast einstimmig wiedergewählt wurde, ist unter diesen Umständen natürlich der aussichtsreichste Bewerber.

Der Völkerbund beginnt seine Tätigkeit.

Havas meldet aus Paris:

Die erste Sitzung des Völkerbundrates wurde Freitag nachmittag im Ministerium des Aeußern abgehalten. Von bekannten Persönlichkeiten waren u. a. anwesend: Lord Curzon, Venizelos, Hymans, Drummond, der belgische Botschafter, die Gesandten von Schweden, Norwegen, Dänemark, Griechenland, der Schweiz, der polnische Außenminister, der tschechisch-slowakische Geschäftsträger und die chinesischen und siamesischen Delegierten. Auf den Vorschlag von Venizelos wurde Bourgeois zum Präsidenten gewählt. Nach seiner Eröffnungsrede forderte Bourgeois den Rat auf, drei Mitglieder der Kommission zu ernennen, die mit der Festsetzung der Grenzen des Saarbeckens betraut sind. Das vierte und fünfte Mitglied dieser Kommission wird durch Deutschland ernannt. Der Rat beschloß, die nächste Sitzung in London abzuhalten.

Die Abstimmung in Schleswig.

TU. Flensburg, 17. Jan. Vom Abstimmungsausschuß waren gestern in vier großen Lokalen Versammlungen anberaumt, aber schon eine Stunde vorher waren dieselben überfüllt. In jeder Versammlung sollten vier Redner sprechen. Alle diejenigen, die nicht mehr in die Säle hineinkamen, begaben sich in eine Versammlung unter freiem Himmel. In diesen sprachen der Beigeordnete Adler, der Abgeordnete Dr. Blunck, Hols-Kiel, Vorwärtsredakteur Kuttner und Geheimrat Sellin. Am Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der einstimmig die Treue zum deutschen Volke zum Ausdruck gebracht wird. An die Versammlung schloß sich ein nach Tausenden zählender Umzug durch die Stadt unter den Klängen des schleswig-holsteinischen Liedes an. Es war die größte deutsche Kundgebung, die jemals in Flensburg stattgefunden hat.

Das Auslieferungsverlangen der Alliierten.

Wie die Havas-Agentur, das Pariser Regierungsorgan, meldet, wird die Note, die Holland zur Auslieferung Kaiser Wilhelms auffordert, wahrscheinlich am Sonntag im Haag überreicht werden. Die Note sei in freundlichem Tone gehalten, fügt Havas hinzu.

Ueber die sonst noch Auszuliefernden will die „Times" wissen, daß nur „Verbrecher" in Frage kämen. Also nicht Hindenburg und Ludendorff, dagegen wahrscheinlich Tirpitz, der für die barbarische Führung des U-Boot-Krieges verantwortlich sei. (Dazu wäre zu bemerken, daß Tirpitz am 15. März 1916, also vor Verhängung des verschärften U-Bootkrieges, zurückgetreten ist.)

Die Hebung der Arbeitsleistung.

Die Unterkommission III der ständigen Valutakommission hat sich vor einigen Tagen mit den Fragen über den Ein- und Ausfuhrbandel, sowie mit der Preisgestaltung im Innern und in Verbindung damit mit der Entwicklung der Valuta beschäftigt. Unter den Leitsätzen, die von der Unterkommission aufgestellt worden sind, verdient der Absatz VI besonders Beachtung. Er lautet:

„Das einzige durchgreifende Mittel, auf die Dauer zu einer Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und der Valuta zu gelangen, liegt in der Förderung der inländischen Produktion, die in erster Linie und durch eine gesteigerte Arbeit des ganzen Volkes erreicht werden kann. Es muß nicht nur mehr gearbeitet werden, sondern auch mehr als in den Ländern, die den Krieg gewonnen haben. Eine veringerte Arbeitszeit wirke umso unheilvoller, als die Leistungsfähigkeit starke Einbuße erlitten hat.

Die Kommission ersucht die Regierung, sofort die Initiative zu ergreifen, um durch die Presse und alle Berufenen, insbesondere die Arbeiterführer, eine dahingehende sachliche, allgemein verständliche Aufklärung in jede Arbeitsstätte zu tragen."

Die Presse hat schon längst und immer wieder darauf hingewiesen, daß Arbeit die einzige Möglichkeit ist, um aus dem Valutaelend mit allen seinen Folgen herauszukommen. Aber diese Aufklärung allein genügt offenbar nicht. Es muß der arbeitenden Klassen, im weitesten Sinne verstanden, nicht selbst zu dieser Einsicht kommen und sich in den einzelnen Betrieben, vor allem in den für unsere Versorgung wichtigsten, die jetzt so oft versagen, nicht ein neuer Geist regt, ist nichts zu hoffen. Der Arbeitswille muß gehoben werden, wenn wir nicht zugrunde gehen sollen, und das muß mit allen Mitteln erstrebt werden.

Aktion zur wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Europas.

Kopenhagen, 16. Januar. Von führenden Politikern und Finanzleuten in Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland, der Schweiz und England wird ein Aufruf an ihre Regierungen veröffentlicht, in dem diese aufgefordert werden, Maßnahmen zu einem Zusammenwirken für eine wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas zu treffen. Die Regierungen werden weiter aufgefordert, zu veranlassen, daß Vertreter der Regierungen von Amerika, England, Frankreich, Belgien, Italien, Japan, Deutschland, Oesterreich, der neutralen Länder und der wichtigsten Exportländer Südamerikas sofort zu einer Finanzkonferenz zusammenberufen werden, um darüber zu beraten, welche gegenseitige finanzielle Unterstützung geleistet werden könne. Bezüglich Deutschlands heißt es: Man müsse dafür Sorge tragen, daß ihre Bürde ihre Tragkraft nicht überschreite und ihre Produktionsfähigkeit nicht vernichte. Der Aufruf schließt: Alles beweist, daß Europa vor einer sehr kritischen Zeit steht und daher keine Zeit vergeudet werden darf, wenn Katastrophen abgewendet werden sollen.

Zum 18. Januar.

Es scheint heute ein fast aussichtsloses Beginnen, vom 18. Januar zu sprechen, ohne auf allen Seiten Gegensatz, Mißverstehen und noch Schlimmeres zu erfahren. Aber das wäre schließlich noch nicht das Gefährlichste bei solchem Unternehmen — man könnte darüber schon hinwegkommen. Vielmehr liegt es doch so, daß kein Lebender heute schon die Höhe des Ueberblickes erreicht hat, die zu solcher Aufgabe nötig ist. Trotzdem muß immer wieder der Versuch gewagt werden. Denn nur so können wir erwarten, aus der trüben Atmosphäre der unmittelbaren Gegenwart herauszukommen in frischere Regionen und in den Anblick neuer, kräftespendender Ziele unseres geschichtlichen Lebens.

Zwei ganz verschiedene und doch eng miteinander zusammenhängende geschichtliche Erinnerungen umschließt der 18. Januar: 1701 die Gründung Preußens durch die Königskrönung und 1871 die Kaiserkrönung als Abschluß der Gründung des neuen Deutschen Reiches. Mit dem „zweiten" 18. Januar, dem von 1871, war die Periode des „ersten" von 1701 abgeschlossen. Das Zeitalter des europäischen Staates Preußen war zu Ende gegangen. Das haben die Beteiligten damals instinktiv jedenfalls gefühlt. Der Staat und das Zeitalter, das politisch doch noch immer, trotz aller dazwischen liegenden Bewegungen, durch den Geist Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen bestimmt war, war in die Vergangenheit hinabgesunken. Und trotz aller Sicherungen, die getroffen wurden, um Preußen nicht nur zu einem geschichtlichen Begriff, zu einem Gebilde der Vergangenheit werden zu lassen, hatte doch Bismarck die klare Erkenntnis davon, daß eine ganz neue Epoche deutscher Geschichte mit veränderten neuen Tatsachenfaktoren, Zielen und Aufgaben herausgekommen sei.

Nun aber zeigt sich dem Betrachter, daß trotzdem die Schöpfung des 18. Januar 1701 auch nach dem zweiten 18. Januar noch eine Lebens- und Wirkungskraft gehabt hat, wie man sie von vornherein nicht erwarten sollte. Hier liegt das große geschichtliche Problem, das heute nicht gelöst werden kann, weil wir trotz allen Umwälzungen noch mitten in der Bewegung stehen. Auch Wertvorteile sollen und können hier noch gar nicht gegeben werden — es soll nur versucht werden, das Problem herauszustellen. Während die allgemeine wirtschaftliche und geistige Bewegung sich nach dem 18. Januar 1871 in den Bahnen weiter bewegte, die die Mitte des 19. Jahrhunderts angesetzt hatte, und so für das allgemeine deutsche Kulturleben der 18. Januar 1871 gar keinen so schweren Einschnitt zu bedeuten schien, wie man erwarten sollte, ergab sich in der Politik und ihrer Führung, in der Verwaltung und überhaupt in den maßgebenden Kreisen ein ganz merkwürdiges Wiedererstarren — oder vielleicht sagt man richtiger nur: Weiterleben des Wesens und der Art, wie sie durch den 18. Januar 1701, das alte Preußen, bestimmt sind. Trotzdem die Ziele und Aufgaben, also die Inhalte der Politik, der Wirtschaft und des Kulturlebens ganz neue und unendlich viel größere wurden, so wurde doch die Form, in der sie gefaßt und bearbeitet wurden, die durch den ersten 18. Januar, 1701, bestimmte. Die großen deutschen Ereignisse und Bewegungen, die dazwischen lagen, vor allem die gewaltige geistige Bewegung, die wir heute als den „deutschen Idealismus" bezeichnen, sie wurden nicht zu wesentlichen Ausgangspunkten und geschichtlichen Anknüpfungen. Sondern „Preußen" war die Form, in der die Geschichte sich auch nach dem 18. Januar 1871 fortsetzte. Ein Grund — gewiß nicht der einzige, aber ein wesentlicher dafür ist der, daß

Rund um den Giebichenstein.

Rutschbahn.

Vorgestern traf ich auf dem gewohnten Nachmittagsspaziergang am Kirchtor einen alten guten Bekannten, den ich längere Zeit nicht gesehen hatte. Da wir den gleichen Weg hatten — auch er gedachte sich die Sorgen dieser trüben Zeit für eine Stunde in der frischen Luft wegzubaden — gingen wir selbander weiter in der Absicht, über die Peißnitz und die Talstraße zur Stadt zurückzukehren. Aber schon gleich hinter Dietzes Garten, an der Eisbahn, nahm unsere Wanderung ein jähes Ende. Die Saale war über ihre Ufer getreten und hatte die Ziegelwiese und die Straße bis fast an die Brücke überschwemmt. Zur großen Freude einer Anzahl Jungen, denen dieses Naturereignis eine hochwillkommene Abwechselung in ihrem Dasein war und die nun eifrig in der schmutzigbraunen Flut herumwateten, um die Dichtigkeit ihres Kriegsschuhwerks auszuproben. Ein zwar sehr erheiterndes, aber in Zeiten wie den jetzigen, volkswirtschaftlich nicht unbedenkliches Unterfangen.

Mein Freund, der ein wie jede praktischen Natur ist, brummte dem auch unwillig über diese Vergeudung und erzählte mir darauf entrüstet, daß er vor einiger Zeit von losen Buben noch viel schlimmeres gesehen hätte. An der kleinen Brücke, die hinter dem Säuglingsheim über den Mühlgraben führt und deren schrägzulaufende Stützbalken eine willkommene Gelegenheit zum Rutschen bieten, hätte eine Anzahl kleiner Jungen die Halbbarkeit ihrer Hosen erprobt, indem sie an dem einen Balken unaufhörlich hinuntergerutscht wären. In der Weise etwa, wie wir selber einst als Jungen das Treppengeländer zu benutzen pflegten, um auf möglichst rasche und, wie wir uns einbildeten, praktische Weise, aus dem dritten Stock ins Erdgeschoß zu gelangen. Bis wir dann eines Tages dem zufällig gerade heimkehrenden Vater vor die Füße flogen, und dieser uns die wirtschaftliche Schädlichkeit solchen Beginnens in schlagender Weise klar machte. Das Rutschen im märkischen Sinne hatten wir und leidlich aber-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200117015/fragment/page=0001

die Schöpfer des 18. Januar 1871, an ihrer Spitze Bismarck selbst, ihre persönlichen Anzeichen im alten Preußen hatten und innerlich die neuen Bewegungen nicht unterlebt hatten.

Ob das eine Fehlentwicklung war oder nicht — wer will sich heute anmaßen, das zu entscheiden! Für uns gilt es, nicht vom politischen Parteistandpunkt aus zu kritisieren, sondern die Geschichte zu verstehen.

Wir stehen nun seit etwas mehr denn Jahresfrist auch am Ende der durch den 18. Januar 1871 bestimmten Geschichtsperiode. Was können wir mit allem Vorbehalt uns für unsere Zukunft aus der Betrachtung der Bedeutung des 18. Januar gewinnen?

Der 18. Januar 1701 war schon durch den von 1871 eigentlich geschichtlich überwunden worden. Und das was damals trotzdem nicht sich durchsetzte, ist durch die neuesten Ereignisse zur Vollendung gekommen: das Königreich Preußen ist zu einer im eigentlichen Sinn geschichtlichen Größe der Vergangenheit geworden. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß nicht einzelne Züge, Kräfte, Inhalte, Bestimmtheiten usw. dieser geschichtlichen Größe in neuer Umgebung und unter neuen Bedingungen weiter leben und wirken könnten — das ist sogar selbstverständlich, denn geschichtliche Größen, ganz gleich, ob es Personen oder Institutionen, allgemeine Einrichtungen sind, sterben nicht so wie einzelne menschliche Leiber. Aber das alte Königreich Preußen als solches ist vergangen, geschichtlich geworden — der 18. Januar 1701 ward zu einem Tage historischer Erinnerung, nicht mehr zu einem solchen lebendiger Gegenwartswirkung, wie er es vielleicht 1901 noch sein konnte! Man mag das aufs schmerzlichste bedauern oder aufs freudigste preisen — damit ist für das geschichtliche Verständnis nichts gewonnen: dies fragt allein nach dem, was ist, und seiner Begründung.

Aber anders steht es mit dem 18. Januar 1871. Die Periode, die er charakterisiert, hat wohl einen Abschluß bekommen, aber keinen absoluten, sondern hier ist nur ein relativer Einschnitt. Ueberhaupt hat der 18. Januar 1871 ein ganz anderes geschichtliches „spezifisches Gewicht", wenn der Ausdruck gestattet ist, als der 18. Januar 1701, wenn sie auch beide Tage einer Herrscherkrönung darstellen. Mit dem 18. Januar 1871 erscheint eine neue — und doch auch ganz alte — Idee auf der Bühne der Weltgeschichte: Die Idee des deutschen Nationalstaatswesens. Und mit ihr stehen wir keineswegs am einem Ende, sondern überhaupt erst am Anfang. Sie ist in der letzten Zeit erst ganz schwach erkennbar aufgetreten, obwohl sie in Bismarcks Schöpfung trotz der sog. kleindeutschen Richtung — über deren Berechtigung wiederum kein Werturteil gefällt werden kann noch soll —, ganz sicher begründet und angelegt war. Das Unterspand und Panier dieser großen geschichtlichen Idee aber war und ist das Elsaß, dies deutsche Gebiet! Hier ist auch der Gipfelpunkt der Tragik unserer Gegenwart. Es gehört zu dem schwersten Erleben dieser schmerzvollen Zeit, mitanzusehen, mit welcher geradezu erschütternden Gleichmütigkeit dieser schwerste Punkt des Friedensvertrages, die Herausgabe des Elsaßes, von der großen Menge unseres Volkes — und zwar nicht nur von der sozialistischen und der geschichtlich nicht genügend gebildeten, sondern ebenso von allen anderen Schichten unseres Volkes, hingenommen worden ist. Denn hier liegt nicht nur ein jedem Kundigen deutlicher materieller Verlust von geradezu unberechenbarem Werte vor, der alle anderen weit übertrifft, sondern hiermit ist vor allem der Verrat, die Verläßchung der großen geschichtlichen Grundidee gegeben, unter der das Leben des deutschen Volkes und Reiches seit dem 18. Januar 1871 steht, eben die Idee des deutschen Kulturstaatswesens im Rahmen des Staatensystems der Menschheit. Und es zeigt sich hier auch leider mit trauervoller Deutlichkeit, wie wenig das deutsche Volk bisher die leitenden Ideen seiner Geschichte innerlich ergriffen hat.

Aber hier weist denn auch der 18. Januar 1871, wenn er geschichtlich so richtig verstanden wird, in die Zukunft. Seine weltgeschichtliche Idee hat nicht, wie seine realpolitische Auswirkung, durch den Ausgang des Krieges ihr Ende gefunden, keineswegs. Vielmehr stehen wir mit ihr erst an ersten Anfängen. Und daß wir ihr jetzt bei uns selbst in dem politischen Rahmen zunächst, der uns geblieben ist, wahre, innerliche Verwirklichung schaffen, daß wir ohne äußeres Gebiet und, da wir arm geworden sind, ohne äußeren Prunk sie und ihr Wahrzeichen, die schönste deutsche Stadt, das bedeutenste Kulturzentrum der deutschen Zeit, die es gegeben, nämlich das 16. Jahrhundert, nicht aus unseren Herzen lassen, das ist die geschichtliche Weisung des 18. Januar 1871 für unsere Zukunft. Wenn diese innere Verwirklichung bei uns vorschreiten, dann wird sie auch äußerlich eines schönen Tages wieder aus freiem, inneren Willen und im Rahmen der Kulturmenschheit die äußere Gestaltung finden, deren sie bedarf und die ihr entspricht. Wenn die weltgeschichtliche Idee des deutschen Kulturstaates ihre Träger in der Volksperson, Gleichheit und in Einzelpersönlichkeiten gefunden hat, dann ist die neue Zukunft auf dem Marsche, und erst dann sind wir auf dem Wege zu der deutschen Zukunft und Größe, die Schiller vor einem Jahrhundert vorausbestimmt hat: „Der Deutsche ist erwählt von dem Weltgeist, während des Zeitkampfes an dem ewigen Bau der Menschenbildung zu arbeiten; nicht im Augenblick zu glänzen, und seine Rolle zu spielen, sondern den großen Prozeß der Zeit zu gewinnen. Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte — doch der Tag des Deutschen ist die Ernte der ganzen Zeit." B. R.

Das Betriebsrätegesetz in 2. Lesung angenommen.

(W. T. B.) **Berlin**, 16. Januar. **Die Nationalversammlung beendete heute nach mehr als 13stündiger Sitzung gegen ½11 Uhr nachts die zweite Lesung des Betriebsrätegesetzes. Die einzelnen Paragraphen wurden im wesentlichen nach den Beschlüssen des Ausschusses gegen die Stimmen der Rechten und der Unabhängigen angenommen.**

Die dritte Lesung des Betriebsrätegesetzes kann wegen des Widerspruches der Unabhängigen nicht am Sonnabend stattfinden und wird daher in einer besonderen Sitzung am Sonntag mittag 12 Uhr erfolgen.

*

Nachstehend der **Bericht über den Verlauf der gestrigen Sitzung:**

Nach Erledigung zahlreicher kleiner Anfragen wird die Beratung des Betriebsrätegesetzes fortgesetzt bei dem Abschnitt von den Aufgaben und Befugnissen der Betriebsleitung. Zu den Aufgaben des Betriebsrates gehört nach Paragraph 66 unter anderm die Beratung der Betriebsleitung zur Herbeiführung höherer wirtschaftlicher Betriebsleistungen, Förderung neuer Arbeitsmethoden, Anrufung des Schlichtungsausschusses zwecks Beilegung von Streitigkeiten, Wahrung der Vereinigungsfreiheit der Arbeitnehmer, Mitwirkung bei Abstellung von Beschwerden, Bekämpfung der Unfall- und Gesundheitsgefahren im Betrieb, Mitwirkung bei der Verwaltung von Pensionskassen und anderen Wohlfahrtseinrichtungen.

Abg. **Koenen**, der zum sechsten Mal (!) in der Sitzung auf den Rednertribünen erscheint, befürwortet in 2½stündiger Rede einen vollständig ausschußlosen Antrag seiner Fraktion. Dazu muß er natürlich weit ausholen. Er spricht über allgemeine politische Vorkommnisse, die Weimarer Parlamentsarbeit, über die Grundsätze der Parteipolitik, über den Kapitalismus, über die Beziehungen zwischen dem Wetter und der Revolution, und als er schließlich eine Stunde lang gemütlich geplaudert, sagt er kurzerhand: „Nun, meine Herren, will ich zu dem eigentlichen Thema kommen!" Der Gründlichkeit halber beginnt er mit dem § 1 des Betriebsrätegesetzes.

Der Abänderungsantrag wird abgelehnt, Paragraph 66 in der Ausschußfassung angenommen.

Nach Paragraph 70 werden in Unternehmungen, für die kein Aufsichtsrat vorschrieben, ein oder zwei Betriebsratmitglieder in den Aufsichtsrat entsandt, um die Arbeiterinteressen zu vertreten. Sie haben Stimmrecht in allen Aufsichtsratssitzungen, erhalten aber nur Aufwandsentschädigungen.

Abg. **Most** (D. Vpt.) beantragt eine Aenderung dahin, daß die pflichtige Beteiligung der Betriebsratvertreter an allen Sitzungen zu ersetzen ist durch die Einführung von besonderen Aufsichtsratssitzungen zur Entgegennahme von Arbeiterwünschen.

Abg. **Schiele** (D. N.) beantragt die Streichung des Paragraphen 70. Selbst nach der Auffassung von aufgeklärten Sozialisten müsse ein Wirrwarr von Vorstellungen in den Köpfen von Räten vorhanden sein, sie seien offenbar gewissermaßen ausbeutbar. Es sei ganz unmöglich, von den Arbeiterdelegierten das notwendige Verständnis für die Gegenstände der Aufsichtsratstagungen vorauszusetzen.

Die Abstimmung wird bis zur Erledigung anderer zugehöriger Paragraphen ausgesetzt. Zu diesen gehört u. a. der Paragraph 72, der die Betriebsausschüsse und Betriebsräte zu der Vorlegung ermächtigt, ihnen eine Betriebsbilanz und Betriebs-Gewinn- und Verlustrechnung spätestens sechs Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres vorzulegen und zu erläutern.

Die Deutschnationalen beantragen Streichung, die Aenderungs- und Streichungsanträge werden abgelehnt.

Paragraph 70 wird in namentlicher Abstimmung mit 258 gegen 70 Stimmen, Paragraph 72 mit 221 gegen 73 Stimmen angenommen.

Die Abschnitte über die Aufgaben und Befugnisse der Arbeiter- und Angestelltenräte, Mitbestimmungsrecht, den Gesamtbetriebsrat und dem Betriebsobmann-Paragraphen 78—92 werden zusammen beraten und nach kurzer Aussprache im wesentlichen unverändert angenommen.

Nach zwölfstündiger Arbeit stellten gegen 9 Uhr abends die Vertreter der Presse ihren Dienst ein. Der Kampf gegen die Obstruktion aber ging weiter und endete, wie schon gemeldet, erst in vorgerückter Nachtstunde. Dem Schicksal der Ablehnung war auch der deutschnationale Antrag verfallen, der das Wahlalter für die Betriebsräte von 18 auf 20 Jahre hinaufsetzen wollte.

Sonnabend 10 Uhr: Kleine Anfragen, Kinogesetz, Beamtenentwertungszulagen, Rheinlandinterpellation.

*

Die heutige Sitzung.

Der von Mitgliedern aller Parteien eingebrachte Nachtragsetat zur Erhöhung der Teuerungszulagen für Beamte, Offiziere, Mannschaften usw. um 150 Prozent sieht zur ersten Beratung. Gefordert werden dafür fünf Millionen Mark.

Reichsfinanzminister Erzberger: Ich würde mich freuen, wenn der Entwurf möglichst heute noch in allen drei Lesungen verabschiedet wird. Ich wende mich nun bei dieser Gelegenheit gegen die Opposition, die sich in weiten Beamtenkreisen gegen die Kürzungszulage geltend gemacht hat. Das Reich hat ein Interesse daran, kinderreiche Familien in jeder Weise zu unterstützen. Erfreulich ist das Einverständnis der Beamten, daß mit der Besoldungsreform eine Steigerung der Arbeitsleistung eintreten muß, damit die Lahl der Beamten vermindert werden kann. Es muß auch für sie allgemein der achtstündige Arbeitstag eingeführt werden. Ebenso zu begrüßen ist die Erklärung der Beamtenschaft, daß sie selbst unter sich mit allen Mitteln dahin wirken wolle, daß jede Korruption aufhöre.

Der Minister fährt fort: Die Regierung muß und wird den Kampf gegen den Terror mit aller Entschiedenheit fortsetzen. Nicht den Arbeitern ist die Schuld an der jetzigen schwierigen Lage zuzuschieben, sondern den Nichtarbeitern. Die Politik der Regierung führt nicht zum Staatsbankerott, denn ein besseres Anlagekapital als eine unbedingt notwendige Beamtenunterstützung ist nicht denkbar. Ein Abbau der Preise, der die Produktion vermindert, würde äußerst bedenklich sein.

Abg. **Heim** (Bayr. Vp.): Spielen Sie nicht mit dem Feuer! Die Entwicklung wird dahin führen, daß man nur noch Ware gegen Ware gibt. Man höre doch endlich auf, den Landleuten Preise zuzumuten, die die Erzeugungskosten nicht decken. Durch ungeheuere Preise verringert sich die Produktion und das Reich muß dem Auslande die Prämien zahlen, die es den einheimischen Landwirten verweigert. (Zuruf: Sie hätten Ernährungsminister werden sollen!) Als Familienvater mit 10 Mäulern kann ich mich dazu nicht verstehen. (Heiterkeit.)

(Die Sitzung dauert fort.)

Todesurteil gegen den Mörder Eisners.

Vor dem Volksgericht in München begann gestern die Verhandlung gegen den Mörder Eisners, Graf Arco-Valley. Nach Eröffnung der Sitzung wurde in die Vernehmung Graf Arcos eingetreten. Der Angeklagte, ein kleiner, blutjunger Mann mit lebhaftem, intelligentem Gesicht, gab zunächst eine zusammenhängende Erzählung seiner Kriegserlebnisse. Mit Tränen in der Stimme erklärte er, daß er Eisner von Herzen haßte und verachtete, weil dieser ein Verräter nicht nur am Königshaus, sondern am Volk und Freistaat gewesen sei. So habe er den Plan gefaßt, Eisner zu töten. „Ich bereue den Mord als Mensch, ich bedauere, ein Mörder geworden zu sein. Im Kriege habe ich auch die getötet, die meine offenen und ehrlichen Feinde gewesen sind. Ich mußte Eisner aus dem Hinterhalt töten, weil er ein hinterhältiger Feind meines Vaterlandes war."

Das Urteil lautete auf Todesstrafe ohne Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte wendete sich zum Schluß gegen die Absicht einiger seiner Kameraden, ihn zu befreien. Sie sollten lieber am Wiederaufbau des Vaterlandes mitwirken. (Großer Beifall im Zuhörerraum.)

Kleine Chronik.

Lohnbewegung bei Wolffs Tel.-Bureau.

In verschiedenen Städten haben die Wolff-Agenturen den Dienst eingestellt. Die Führung der Bewegung hat Hamburg. Die Angestellten hatten an die Direktion ein Ultimatum gestellt, eine Teuerungszulage von 50 Prozent zu bewilligen, keine Maßregelungen vorzunehmen und sofort in neue Tarifverhandlungen einzutreten. Falls die Direktion diese Forderungen bewilligt, soll die Arbeit heute abend wiederaufgenommen werden.

Erstickungstod in der Tonne.

Das entsetzliche Ende zweier Kinder, Marno und Hildegard Hecklau, erregt in Berlin Aufsehen und Bedauern. Die beiden, 12 und 9 Jahre alt, waren vermißt worden und wurden beim Suchen als Leichen in einer Tonne auf dem Boden der elterlichen Wohnung in der Neuen Friedrichstraße gefunden. Die Tonne ist 90 Zentimeter hoch, der Deckel 1,50 Meter groß, er konnte also nur in der Kniebeuge in der Tonne stehen; das Mädchen kauerte neben dem Knaben, ihn mit einem Arm umschlingend. Der schwere Deckel ist mit großer Gewalt und sorglätig luftdicht auf die Tonne gepreßt. Es soll unmöglich sein, daß die Fingernägel oder die Köpfe der beiden Kinder Spuren eines Versuchs zeigen, den Deckel zu heben oder die Tonne zu sprengen. Diese Untersuchung und die Leichenöffnung werden zuverlässige Schlüsse auf die Todesursache ermöglichen. Die Eltern der Kinder, Oberwachtmeister bei der Sicherheitswehr H. und Frau, die noch drei Kinder haben, leben sehr unfriedlich. Die Kinder sollen oft mißhandelt worden sein. In der Wohnung herrschte größte Unordnung. Die Frau soll sehr unsauber gewesen sein. Schlimmer als in der Wohnung sah es in dem Bodenerschlag aus; in dem fensterlosen Raum unter dem Dach wurden die drei ältesten Kinder schlafen. Daneben diente der Verschlag als Kaninchenstall. Trotz dieser widerwärtigen Verhältnisse sahen alle Kinder gesund und frisch aus; Marno, der die Oberrealschule besuchte, war recht begabt und lernte leicht. Auffallend war das Verhalten des Vaters bei der ersten Nachricht: er sagte dem Polizeileutnant: „Die Kinder sind weder da, aber tot und sie stinken schon." Als die Beamten erschienen, sagte er beim Hinaufgehen, er müsse sich zunächst eine Zigarre anzünden. — Nach späterer Meldung hat Frau Hecklau eingestanden, die Kinder zur Strafe in die Tonne gesperrt zu haben; die Angeklagte ist jedoch.

Letzte Telegramme.

Die Reichs-Rückliefernngskommission.

(W. T. B.) **Berlin, 17. Januar. Aus dem Wiederaufbau-Ministerium erfahren wir: Das Mitglied des Vorstandes der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg Kommerzienrat Dr. Emil Guggenheim in Berlin ist im Ehrenamt zum Vorsitzenden der Reichsrückliefernngs-Kommission mit der Amtsbezeichnung „Präsident" ernannt worden.**

Unterstützung unserer Gefangenen in Rußland.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. Januar. Zu französischen Pressemeldungen, daß die deutsche Regierung Verhandlung mit Sowjet-Rußland suche und bereits eine Kommission über Kowno nach Moskau geschickt habe, bemerkt die „D. Allgem. Ztg.": Richtig ist nur, daß Beauftragte des Roten Kreuzes über Kowno ins Innere Rußlands reisten, um den deutschen Kriegsgefangenen dort Heilmittel und andere Bedarfsartikel zu überbringen.

Hilfe für die Hochwasser-Geschädigten.

B. **Berlin**, 17. Januar. Für die durch Hochwasser geschädigten Bewohner der Rheinlande beantragt die Regierung eine Beihilfe von 125 000 Mark bei der preußischen Landesversammlung.

Scharfe Schüsse gegen Demonstranten.

(E. U.) **Frankfurt a. M.**, 17. Januar. Der Polizeipräsident gibt folgende Darstellung über die Vorgänge am 15. Januar: Zum größten Teil halbwüchsige Burschen versuchten die Absperrkette wegzudrücken. Als hierbei einige Leute den Soldaten die Gewehre abzunehmen versuchten, wurde zunächst eine Blinde Warnungssalve abgegeben. Und darauf drängte die Menge jedoch wieder vor und ward mehrfach mit Pflastersteinen nach den Soldaten. Nunmehr wurde scharf gefeuert; es wurden auch einige Teilnehmer verwundet. In Kürze war die Menge zerstreut. Gegen 7 Uhr abends war in der Konstablerwache sich der Vorgang abspielte, der Versuch wiederholt gestellt. Die Demonstranten versuchten dann, sich an der Mainzer Landstraße wieder zu sammeln und gegen das Polizeipräsidium vorzurücken, wurden aber durch die Reichswehr sofort zurückgedrängt und zerstreut. Unter den Verhafteten wurde viel Gesindel entdeckt.

Unruhen in französischen Hafenstädten.

(E. U.) **Basel**, 17. Januar. Wie die „Prätisiormation" aus Paris meldet, sind in französischen Hafenstädten revolutionäre Unruhen ausgebrochen. In Lyon, Brest und in Marseille haben Kundgebungen der Arbeiter gegen die Einmischung Frankreichs in die russischen Angelegenheiten stattgefunden. In mehreren Versammlungen wurde der Generalstreik gepredigt und die Ausrufung der Sowjetrepublik gefordert.

Einstellung des Personenverkehrs in Oesterreich.

(W. T. B.) **Wien**, 16. Jan. (Korr.-Bur.) Da durch den Eisenbahner- und Kohlenarbeiterstreik in Oberschlesien und im Ostrauer Revier der Kohlenzulagung völlig gehindert ist, wird der gesamte Personen- und Paketverkehr auf den österreichischen Eisenbahnen vom 19. bis einschließlich 25. Januar eingestellt.

Devisenkurse.

sp. **Zürich**, 17. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Mark galt heute 9,50 bis 9,75 Centimes; für die österreichische Krone wurden noch 2 Centimes, für den französischen Franken 48 bis 49, für den Lire 39 bis 41 Centimes gezahlt. Fallende Tendenz.

---

beschwörer und Weltverbesserer treiben ihr Unwesen und ihr Weizen blüht. Wie kürzlich ein geistreicher Kritiker unserer Zeit treffend sagte: „Jeder Handlungsgehilfe reformiert die Volkswirtschaft, jeder Notobiturient reformiert die Gesellschaft, jede höhere Tochter reformiert die Sitte. Warum auch nicht. Als die Technik keine Grenze kannte, war es das Perpetuum mobile, nun das politische Abenteuer herrscht, ist es die Weltbeglückung."

„Ach, selbst das Perpetuum mobile ist wieder ausgetaucht", erwiderte ich ihm. „Oder, richtiger, ein neues ganz unerhörtes Energiegewinnungsverfahren, das uns mit einem Schlage aus aller unserer Not erlösen soll. Und Ueberdreien ist es unser Falle, das den Erfinder in seinen Mauern beherbergt."

„Was Sie sagen!" entgegnete höchlichst überrascht mein Freund.

„Ja, mein Lieber, da staunen Sie! Es handelt sich vielleicht um die bedeutendste Errungenschaft der Welt, sagt bescheiden der mir zugegangene Prospekt. Und wenn Sie lesen, was darin verheißen wird, so werden Sie überzeugt sein, daß nun endlich der Stein der Weisen gefunden ist und die Welt von aller Not befreien wird, sobald nur erst das Projekt dieses Menschenfreundes verwirklicht ist."

„Und welcher Art ist dieses Projekt?"

„Oh, ganz einfach, ein Reichsenergiegewinnungsmonopol!"

„Ein was?" meinte verständnislos mein Freund.

„Nun, eine einfachste neue Methode, nutzbare Energie aus den Naturkräften zu gewinnen, wodurch dem Reich ein Reingewinn von gegen fünfzehn Milliarden jährlich erwachsen soll, unter Umständen auch noch mehr; auf eine Handvoll Milliarden kommt es heute ja nicht an, das Papier ist geduldig und die Menge gläubig. Das macht sich ja auch Erzberger zunutze."

„Das ist ja ein großartiger Plan", sagte mein Freund ironisch. „Und wie soll das geschehen?"

„In kurzen Worten gesagt: der Erfinder will Bäche oder Ströme in Kessel auffangen, um, nachdem die Kessel gefüllt sind, das Wasser wieder ausfließen zu lassen. Durch den Ausfluß erzielt er natürgemäß einen Luftstrom, der an Stelle des Wassers in den Kessel eindringt. Diesen Luftstrom führt der Wundermann durch eine Reihe kleiner Turbinen, statt, wie jeder Techniker tun würde, das Wasser direkt in die Turbinen zu führen. Er erleidet dadurch natürlich einen kolossalen Energieverlust, aber das ist Nebensache. Er hat sich ein kleines Modell gebaut und weil dieses Modell schnurrend umläuft, sagt er sich, die Sache „geht". Nun soll die Sache im Großen gemacht werden, und dazu ist natürlich Geld vonnöten. Möglichst viel Geld sogar. Und dazu werden nun gute Menschen gesucht, die zuviel Geld haben. Weil das besser zieht, ist ein Verein mit dem pompösen Namen „Deutsche Volkswirtschaftsreform" gegründet worden und eine ebenso pomphafte Firma „Allgemeine Deutsche Kraftwerke G. m. b. H. zu Halle".

„Eine erstaunliche Betriebsamkeit," sagte mein Freund.

„Allerdings, sie wäre einer besseren Sache würdig. Leider ist alles, schonend ausgedrückt, Wind. Nur kein Wind, der Energie erzeugt, sollte, wie der Erfinder es verspricht, und noch weniger fünfzehn Milliarden. Sondern schlechthin Wind."

„Sind Sie dessen auch sicher?" fragte scherzhaft mein Freund, dem die Aussicht, seine Steuern zahlen zu müssen, offenbar nicht übel gefallen hatte.

„Absolut sicher", erwiderte ich. „Aus persönlichen, wie aus fachlichen Gründen. Die persönlichen will ich vorderhand beiseite lassen. Zur Sache brauche ich Ihnen nur zu sagen, daß der Verein deutscher Ingenieure auf Veranlassung des Reichswirtschaftsamtes sich mit der Erfindung beschäftigt hat und sie für, nun sagen wir wieder schonend, für Wind erklärt. Die von völlig unparteiischen Sachverständigen angestellten Untersuchungen sind abgeschlossen und haben ergeben, daß nach dem geschilderten Verfahren eine wirtschaftliche Energiegewinnung unmöglich ist. Die von dem Erfinder vorgeschlagene Ausnutzung der Wasserkraft ist höchst unzweckmäßig, mit besonders großen Verlusten verknüpft und daher völlig aussichtslos. Die mystischen Prospekte des Erfinders entbehren jeder Grundlage und können nur den Zweck haben, die an sich klaren Tatsachen zu verdunkeln, um Unkundige zur Zeichnung von Geldern zu veranlassen. Ein paar hunderttausend Mark hat der Menschenfreund, der uns von der Arbeit und den Steuern erlösen möchte, bereits ergattert. Aber dies genügt ihm nicht. Er braucht wenigstens eine Million. Und die kriegt er auch noch zusammen, wenn ihm das Handwerk nicht gelegt wird."

„Schade", sagte mein Freund. „Es wäre doch ganz schön gewesen."

„Ja", erwiderte ich ihm, „dies ist eine Zeit für Scharlatane und Projektemacher. Ob das Publikum endlich klug werden wird? Aber es ist ja so bequem, sich in Illusionen zu wiegen und die Heilung seiner Not von den Werken von irgend einem Wunderer zu erwarten. Dafür finden sich immer Gläubige in Masse."

„Autschbahn", knurrte mein Freund ingrimmig vor sich hin. Da schieden sich unsere Wege. Lynkeus.

Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater.** Spielplan der kommenden Woche: Sonntag nachmittag 3 Uhr infolge Erkrankung von Irma Grawi nicht der „Himmelsschneider", sondern bei kleinen Preisen Sudermanns Schauspiel „Johannisfeuer" als Volksvorstellung. Sonntag abend 6 Uhr „Tristan und Isolde", Kammersänger Walter Kirchhoff hat sich von seiner Erkrankung vollständig erholt, so daß er bestimmt die Partie des Tristan singen wird. Beginn 6 Uhr. Montag „Das Christelflein". Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nachmittags 3 Uhr Gastspiele der Liliputaner-Künstlergesellschaft „Snewwitchen und die sieben Zwerge". Dienstag abend „Wilhelm Tell", Mittwoch „Der Bajazzo", hierauf „Cavalleria rusticana". Donnerstag „Das Paradies", Freitag „Tristan und Isolde", Samstag „Die Meistersinger".

* **Pérez Galdós †.** Zeitungsnachrichten zufolge ist in den ersten Tagen des neuen Jahres fast fünfundsiebzigjährig einer von Spaniens größten Dichtern aller Zeiten gestorben: Benito Pérez Galdós. Er ist der Verfasser der „Episodios Nacionales", einer aus fünf Serien (46 Bänden) bestehenden Romanfolge, die er seit 1873 hat erscheinen lassen und in welcher er, dem Beispiele der „Menschlichen Komödie" Balzacs folgend, ein Bild der spanischen Geschichte des 19. Jahrhunderts in ihren packendsten Momenten gegeben hat. Von der Jurisprudenz ist Pérez Galdós trotz der Ungunst der Zeit unverzagt über den Journalismus zur seinem Dichterberuf gedrängt, und großer Erfolg ist dem Manne, geschäftsmännischer Absicht auf die Bühne brachte, zuteil geworden. Schonungslos hat er die grenzenlose Dummheit, Grausamkeit, Künstlichkeit und Tücke des spanisch politischen Lebens seit Trafalgar in seinen Romanen an den Pranger gestellt. Dies Grundstimmung mit einer über den Parteien stehenden Gerechtigkeitsliebe geschildert — als ein glühender Patriot, der nur Spaniens Wohl, seine Wiedergesundung als höchsten Leitsatz kennt. — Es fehlt leider fast ganz an deutschen Uebersetzungen der großen Romankunst dieses zeitgenössischen Spaniers. Zusammenfassend gewürdigt wurde der der künstlerisch und kulturgeschichtliche Wert seiner Romane im ersten Heft (April 1919) der neuen Zeitschrift für Auslandskunde: Spanien, in einem schönen und tiefdringenden Aufsatz von Prof. H. Heiß.

* **Das verhinderte Kolleg.** Gegen den Mediziner Professor Nikolai-Berlin, der gegenwärtig im Institut von Prof. Kraus lag, wurde am Mittwoch von den Hörern so stark demonstriert, daß er nicht lesen konnte. Nikolai war im Kriege als Oberarzt eingezogen, entwich aber im Flugzeug nach Kopenhagen. Die Studenten erklärten, ein Deserteur dürfe nicht lesen. Professor Kraus entzog ihm darauf die Erlaubnis zur Benutzung seines Institutes. Jetzt wird der Senat, den Prof. Nikolai angerufen hat, zu entscheiden haben.

* **Unbekannter Band der Bismarck-Erinnerungen** wurde gestern vor der Stuttgarter Zivilkammer verhandelt; Beschluß soll am 24. Januar ergehen. Der Rechtsbeistand des Kaisers erklärte, dessen Briefe seien vom Urheberrecht geschützt; der Cottasche Vertreter wies darauf hin, daß das Buch demnächst in Schweden erscheinen werde (so daß der Inhalt also jedenfalls bekannt; wird). In dem Band der Bismarck-Erinnerungen wurde gestern vor der Stuttgarter Zivilkammer verhandelt; Beschluß soll am 24. Januar ergehen. Der Rechtsbeistand des Kaisers erklärte, dessen Briefe seien vom Urheberrecht geschützt; der Cottasche Vertreter wies darauf hin, daß das Buch demnächst in Schweden erscheinen werde (so daß der Inhalt also jedenfalls bekannt; wird). In dem Band der Bismarck-Erinnerungen wird, wenn der Kaiser als blutrünstigen Mann kennzeichne, nur einmal habe er über den Krieg gesagt: „Wenn die Feinde kommen, werde ich ihnen zeigen, daß Friedrich der Große mein Ahn ist." Im ganzen enthält das Werk 6 Briefe des Kaisers. In einem dieser Briefe erklärt der damalige Prinz Wilhelm dem Kanzler seine herzliche Anhänglichkeit, wobei er wörtlich sagt, er lasse sich stückweise ein Glied nach dem andern abhacken, ehe er etwas unternehme, was Bismarck Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten bereiten könne. Die Gegenpartei, so führt der Cottasche Vertreter fort, erstrebe die Unterdrückung des ganzen dritten Bandes, der Kaiserbriefe an den Kanzler, geradezu die Pflicht, den dritten Band Bismarcks zu veröffentlichen. In dem Bande seien auch zwei Briefe des nachmaligen Kaisers Friedrich enthalten. In einem dieser Briefe befaßt sich der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm mit der Erziehung seines Sohnes. Es seien darin ernste Bedenken über das Wesen seines Sohnes enthalten.

* **Franz Koppel-Ellfeld ist gestorben, wie wir gestern schon meldeten und heute wiederholen, da der Name infolge Druckfehlers entstellt wiedergegeben war.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200117015/fragment/page=0002

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

V. f. L.-Halle: Heute abend 7½ Uhr Hauptversammlung im Klubhaus. — **Leichtathletik-Abteilung:** Die Mitglieder aller Abteilungen werden auf den 5-Kilometer-Geländelauf (Meisterschaft) am Sonntag vormittag pünktlich 10,30 vormittags vom Vereinshaus aus aufmerksam gemacht. Meldungen hierzu bis zum Start, zu den Kämpfen am 25. 1. im Laufe der Woche. Das Hallentraining heute abend fällt wichtiger Gründe wegen aus.

Eintracht: Heute 8 Uhr Generalversammlung im Reuschels Restaurant. Dort Anmeldung von Jugendspielern.

Sportbruder: Sonnabend 8 Uhr Versammlung.

Jahnscher Turnverein. Heute 8 Uhr Hauptversammlung im Restaurant „Zum Markgrafen"; um 7 Uhr Vorstandssitzung.

*

Die übrigen Vereinsmitteilungen veröffentlichen wir bereits heute im Sporttell der „Hallischen Morgenzeitung". Wir machen die Sportvereine darauf aufmerksam, daß die „Hallische Morgenzeitung" jetzt täglich einen ausführlichen Sportteil bringt, nachdem das „Sportblatt" am Montag früh infolge Vereinbarungen mit den Trägerinnen nicht mehr erscheint. Die „Hall. Morgen-Zeitung" kostet monatlich 40 Pfennig frei Haus!

Fußball am Sonntag.

Mehr und mehr rücken die Ligaspiele in ein Stadium entscheidender Kämpfe. Freilich ist die Lage in unserem Kreise nicht so spannend wie in vielen anderen. Wer will heute schon den Meister des Saalekreises voraussagen? Es kämpfen immer noch mehrere Vereine in Front. Und das macht gerade die Austragung der Ligaspiele in unserem Kreise besonders interessant. So wird auch morgen das Spiel

Sportvereln 98 gegen Borussia,

das zwei Meisterschaftsanwärter gegenüberstellt, hart auf hart gehen. Ein Sieg der Borussen würde Sportvereln 98 aus der Spitzengruppe ausscheiden lassen. Die Borussia-Mannschaft, die in den letzten Spielen mit großem Eifer sich emporzuarbeiten sucht, wird mit aller Macht kämpfen. Ob sie allerdings mit ihren Erfolgen gegenüber der Spielstärke der Vereine durchsetzen wird, ist ungewiß. Im Spiel der Herbstserie gelang es dem Sportvereln, die Borussen mit 1:0 zu schlagen. 98 ist somit die einzige Mannschaft bis jetzt gewesen, der es gelungen ist, die Borussen auf ihrem Platze abzufertigen. Diesmal treten beide Vereine mit ihren stärksten Mannschaften an. Der Sportvereln wird neben seiner bisherigen bewährten Hintermannschaft den Angriff in veränderter Aufstellung spielen lassen, um mehr Durchschlagskraft zu erzielen. Die Flügel sind neu besetzt. Vorwärts wird mit der gleichen Elf antreten, die damals den Sieg gegen Wacker herausholte. Das Spiel findet auf dem Komet-Sportplatz statt, der neu gemalt ist, um ein einwandfreies Kombinationsspiel zu ermöglichen. Schiedsrichter ist Polkner-Magdeburg, der hoffentlich gerade bei der Bedeutung dieses Spieles das Heft von vornherein fest in die Hand nehmen und gegen unbotmäßige Zuschauer energisch vorgehen wird. — Die anderen Ligaspiele sind weniger von entscheidender Bedeutung, dürften aber als Positionskämpfe bei der völlig ausgeglichenen Spielstärke in unserer Liga den bisherigen Spielen in keiner Weise nachstehen. Auf dem Favoritplatz treffen

Favorit und Wacker

zusammen, ein Kampf zweier ungleicher Gegner, in dem wir Wacker als voraussichtlichen Sieger annehmen. Wacker konnte schon einmal Favorit mit 6:1 schlagen. Die Favoritmannschaft muß wieder Ersatz für den verletzten Schlieke einstellen, doch ist dafür der bestens bekannte Wülker zur Stelle. Es ist anzunehmen, daß Favorit diesmal ein günstiges Resultat herausholen wird. Die Wackermannschaft wird andererseits das Spiel nicht zu leicht nehmen dürfen, da Ueberraschungen im Fußballspiel nur allzu häufig sind. Auf dem Sportfreundeplatz tragen

V. f. L.-Halle und Sportfreunde

ihr Verbandsspiel aus, das bei der Stellung beider Vereine in der Tabelle auch keinen Einfluß mehr auf den Ausgang der diesjährigen Meisterschaftskämpfe hat, aber gerade bei der guten technischen Durchbildung beider Mannschaften einen fesselnden Kampf darbieten wird. Die Sportfreundemannschaft muß wieder Ersatz für den verletzten Schlieke einstellen, doch ist dafür der bestens bekannte Wülker zur Stelle. Es ist anzunehmen, daß Favorit diesmal ein günstiges Resultat herausholen wird. Die Wackermannschaft wird andererseits das Spiel nicht zu leicht nehmen dürfen, da Ueberraschungen im Fußballspiel nur allzu häufig sind. Auf dem Sportfreundeplatz tragen

V. f. L.-Halle und Sportfreunde

ihr Verbandsspiel aus, das bei der Stellung beider Vereine in der Tabelle auch keinen Einfluß mehr auf den Ausgang der diesjährigen Meisterschaftskämpfe hat, aber gerade bei der guten technischen Durchbildung beider Mannschaften einen fesselnden Kampf darbieten wird. Die Sportfreundemannschaft muß wieder Ersatz für den verletzten Schlieke einstellen, doch ist dafür der bestens bekannte Wülker zur Stelle. Es ist anzunehmen, daß Favorit diesmal ein günstiges Resultat herausholen wird. Die Wackermannschaft wird andererseits das Spiel nicht zu leicht nehmen dürfen, da Ueberraschungen im Fußballspiel nur allzu häufig sind. Auf dem Sportfreundeplatz tragen

**V. f. L.

Spediteur Hilmar Kaufmann,

Fernsprecher 6432

empfiehlt sein

Magdeburger Strasse 57 belegenes Privatgleis zur schnellsten und billigsten An- und Abfuhr von Waggonladungen. 6896

Maschinentechn. Bedarfsartikel

Motor- u. Maschinenöle, Stauffer-fette, la. Kernleder-Treibriemen, Gummischläuche u. Gummidichtungsplatten, Packungen, Asbest, Klingerit, Gas- u. Wasserleitungs-Armaturen, Putzwolle, Putztücher.

Auto-Bedarfsartikel, Auto-Bereifung.

Eugen Schwartner, Halle a. 6.

Fernspr. 21.6. Abtlg. III.

Krukenbergstraße 1. (fb1824

Lebens-, Sterbegeld- u. Kinder-Versicherung

Rothenburger Versicherungs-Anstalt

gegr. 1856 auf Gegenseitigkeit in Görlitz.

Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt d. Versicherten zugute.

Sicherste Kapitalanlage.

Da mehr als 90% des Gesamtvermögens in erststelligen Hypotheken und Kommunal-Darlehen angelegt sind. (b2819

Auskunft erteilen die Vertreter und die

Generalagentur Halle a. S., Dorotheenstr. 17. Alfred Scholtz.

Mitarbeiter aus allen Kreisen allerorts gesucht.

100—150 Waggons ausl. Zement u. 1 Million Mauersteine

gegen sofortige Kasse event. gegen Stellung eines Akkreditivs zur sofortigen Lieferung sofort zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. F. 377 a. d. Exp. d. Bl. (a0173

Gegr. 1878.

Zentral-Heizungen

aller Systeme

Dicker & Werneburg,

Aelteste Hallesche Zentralheizungs-Firma.

Feinste Referenzen.

Ankerlin

der gute **Schuhcream**

ist in **Friedensqualität** wieder überall zu haben. hs989

Fabrik Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.

General-Vertretung für Halle a. S.: Richard Rossus, Wilhelmstrasse 31. II.

Neues aus Altem!

Aus Ihren Stoffen und Wäschestücken, neu od. gebraucht, fertige ich ein tadelloses sitzendes

billiges Masskorsett

Reformkorsett
Büstenhalter
Hüftformer
Leibhalter
Mieder usw.

Garantie für guten Sitz. Keine Fabrikarbeit. (ifd

Ausführung sämtlicher Reparaturen und Aenderungen.

Anfertigung innerhalb 8—10 Tagen.

P. Münster, Ludw. Wuchererstr. 70, Schulstr. 13.

+ Frauen +

Bei Störungen, Stockungen der Blutzirkulation gebrauchen Sie sofort statt des seit vielen Jahren erprobten, echten Menstruationstropfen

„Frebar", extra stark.

Ergebnis, beschleunigte Wirksamkeit durch Doppelflaschen extrastark in Verbindung mit Frebar-Pulver oder Frebar-Tee. Erhältl. in all. größ. Apotheken. Drogerien u. einschlägig. Geschäften. Hauptdepots: Adler-Apotheke, Geiststr. 15; G. Kersicher, Leipzigerstraße (Ecke Poliker.); G. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 41; Sanitäts-Depot, Leipzigerstraße 11; Albert Schumann, Steinweg 46/47; Fritz Speer, Gr. Ulrichstr. 53; M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr.

Generalvertrieb: PHARMACOPIA, Berlin C. 19, Wallstraße 26. (2295

Rettle gegen Haarausfall!

hat Wunder getan, erneut Kahlköpfe hergestellt. Gut von F. A. Funke, Leipzig. Zu haben in allen besseren Friseurgeschäften. a170

Pelzwaren-

Kauf ist Vertrauenssache. Wenden Sie sich an mein altbekanntes und preiswertes Spezialgeschäft. lfd3072

Herrenhüte finden Sie in grosser Auswahl im

Magazin zum Pfau

Gegr. 1888. — Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. — Fernspr. 8467.

Englische Zigaretten!!

Blue Boys, Job, Ozeanic zu den billigsten Tagespreisen.

Kautabak!

wieder frisch eingetroffen zu altem Preise, reiner Kentucky.

Tabak-, Zigarren- und Zigaretten-Grosshandlung 3891

Gustav Goethe, Halle a. S., Merseburgerstr. 3. Fernsprecher 4231.

Felle, Häute, Wolle

kauft jedes Quantum zu 10001

Leipziger Marktpreisen

Fellsammler und Fleischer Vorzugspreise.

Joseph Reuter,

Halle a. S., Dessauerstr. 5. Telephon 2292.

Schuhmacherwachs :: Bohnermasse

WIRTIN

Beste Schuhcreme

Fabrik-Niederlage:

O. Losse Nachf., Halle S., Rud. Haymstr. 15

Fernsprecher 4663. lfd2617

Paraffin-Lämpchen :: Kalipoliertinte

Schmieröle u. Fette

kaufen Sie in guten Qualitäten vorteilhaft auch direkt in der Parfümerie für techn. Oele, Fette u. verw. Produkte

Halle a. S., Herrenstraße 25.

Hühneraugen, Ballen, Hornhaut, Warzen werden schmerzlos, sicher und schnell beseitigt durch Bilz' Hühneraugenöl. Dose Mk. 3.00. Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 302. (

Kunstverglasungen u. Glasmalereien

fertigt nach eigenen und gegebenen Entwürfen in feinster Ausführung

Rich. Scheibe, Tel. 5273. Gegr. 1898. 3319

Zurichten (gerben) und Färben

von Kanin-, Hasen-, Ziegen- und anderen Fellen, sowie

Anfertigung und Umänderungen aller Pelzsachen

Solfrian, Böllbergerweg 7. II.

Die Universitäts-Klinik für Zahn- und Mundkrankheiten

— Dompfan 1 —

ist wieder in allen Abteilungen — Klinik, Zahnfüllungen und Ersatz — **in vollem Umfang geöffnet.**

Neuaufnahme von Patienten täglich außer Sonntags von 8—9 vormittags. (b0922

Frische Treber

hat abzugeben

Mitteldeutsche Hefefabrik, G. m. b. H., Kaiserstr. 19.

Fernsprecher 5568.

Hechtenkranke

Trocken u. ganz gewiß Kopf- u. Barthechte, Schuppenflechte heilt Dr. Kärstens Vera-Hautsalbe. Selbst wenn andere Mittel versag., von überraschendem Erfolg. Preis 6 Mk. Zur inneren Kur Thermosal, Blutreinigungsguter, Schachtel Mk. 2.50. Verfd. diskret nur: (ex770

Dr. Kärsten & Co., Berlin-Steglitz S. 114.

WIRIL

Klebstoffe

sind allen voran

Glänzende Begutachtungen, Lieferanten von Staats- u. städt. Behörden, industriellen Werken u. der Kaufmannswelt.

Muster v. 5 kg gern zu Diensten, Verwendungsart bitte angeben!

Chemisch-Technische Werke Willybald Richter Leipzig Querstr. 46

Tel. 3049, 11248 ★ Telegr.-Adr. Wirl

Kaufen Sie Ihre

Stiefel

bei prompter Lieferung zu billigsten Preisen i. L. elektro-mechanischen

Betrieb von H. Fischer

Schmeerstraße 6 Geiststraße 38

fachmännisch reparieren! (b8985

Ich kaufe

Gold- u. Silbermünzen

auch kursfähige.

zerbrochenes Silber pro gr 55 Pfg., auch für Bruch-Gold zahle die höchsten Tagespreise.

Platin pro gr bis 115 Mk.

Brennstifte, alte Zahngebisse kauft und zahlt pro Zahn bis Mk. 7.

Ein- und Verkaufs-Zentrale Kl. Klausstr. 18. Fernspr. 2191.

Moderne Augengläser

in großer Auswahl empfiehlt

Optiker C. Schaefer, Gr. Steinstr. 29a. 3034

Jede ärztl. Verordnung. Jede Reparatur sofort. Schnellste und gewissenhafte Bedienung. Best eingerichtet. u. leistungsfähigste optische Werkstatt.

Altteisen, Metalle

zu höchsten Tagespreisen kauft **Karl Schulz,** Eisenhandlung, Ammendorf. lfd3067

Seilerwaren

Bindegarn, Hanf, Bindfäden, Rohr, Bürsten, Besen, Peitschen, Holzwaren.

Polstermittel

— Garne — Zwirne — Stoffe. —

Wünsch & Kaps

— Gross- und Kleinhandel. —

L. Wuchererstr. 1 a. — Fernr. 5572.

lfd 191

Achtung!

Täglicher Ankauf von Fellen jeder Art zu höchsten Tagespreisen.

Paul Günther, Graseweg 8

Geschäft für sachgemäße Zurichtung und Verarbeitung von Fellen.

Auch für Privatkundschaft.

Frei Haus und ohne **Bezugschein** liefern wir

Brennholz

Buche oder Kiefer, lfd 98

gesägt oder auch pfenferrig in bekannten Qualitäten, jedes Quantum von 5 Ztr. an.

Sachse & Müller,

Hordorferstraße 1. Fernruf 6059.

Ein billiges Korsett nach Maß

fertigen wir von jedem Stoff den Sie uns bringen, oder aus unseren bewährt guten Stoffen, in verschiedenen Preislagen.

Garantiert bester Sitz.

Fertige Korsets

aus haltbaren Stoffen in bester Verarbeitung.

Werkstätten moderner Masskorsetts

Toska Gunkel

nur 16 Markt 16

— neben der Hirsch-Apotheke. —

Filialen: Breslau, Danzig, Dresden, Hamburg, Hannover, Königsberg, Magdeburg, Posen, Stettin.

Schafwolle,

schmutzig und gewaschen, kauft jederzeit zu hohen Tagespreisen b926

Kutter & Noak,

Halle a. S., Kl. Klausstr. 6. Tel. 4942.

Elektrische Lichtanlagen in Kupferausführung

werden sachgemäß hergestellt durch

Pfeiffer & Fritzsche.

Büro für Elektrotechnik.

Schweizerstr. 33. Halle a. S. Steinweg 4.

Fernsprecher 4691. (lfd1676

1145

Vertilgung v. Ungeziefer all. Art

Spezialität: Bettwanzen. **Otto Pötsch,** Kammerjäger. Halle a. S., Fritz Reuterstr. 5. Fernspr. 3252.

Bandwurm Spul- und Madenwürmer,

diese Schmarotzer entziehen dem Körper die besten Säfte, der Mensch wird blutarm, nervös, elend und schlapp. Bleichsüchtige und blutarme Frauen und Mädchen, Magenleidende sowie nervöse Personen um, leiden in den meisten Fällen an Spulgewürmern; erkennen aber ihre Krankheit nicht. Ehe Sie etwas dagegen unternehmen, verlangen Sie kostenlos Auskunft. (b959

20 Pf. Rückporto erbeten. Keine Hungerkur.

Wurm-Rose, Hamburg 11 a 52.

Für Tiefbauunternehmer!

Habe noch starke

300 m 300 mm
150 m 400 mm
15 m 500 mm

im Lichten starke **Zementrohre**

abzugeben. Außerdem andere zu Wegebauten und zu anderen Bauten zu verwendende Zementwaren. Diese Sachen sind vor dem Kriege alle angefertigt u. werden gegen Höchstgebot abgegeben. Eil. unt. Z. 9817 an die Exped. d. Bl. (a172

O. Neßweher, Halle a. S., Wörmlitzerstr. 193. — Tel. 3621. —

Elektro-Mechanikermeister. Zugel. beim städt. E.-W., empfiehlt sich zur Ausführung elektr. Kraft-, Licht- u. Signal-Anl., Beleuchtungskörper, Glühlampen. Reparaturwerkstatt für Motoren, Anlasser u. elektr. Apparate.

Läuse-Plage

unter Garantieschein jede vertilgen Sie in 1 Stunde

a. Gflügel, Brut (Nissen) d. Mensch u. Tier m. pat. gesch. Mittel „Kokeldus". 2. Stunden anschließ. Verf. in Halle nur B. Schurig, Steinweg 10, p. Knäschnetten.

Rudolf Kraemer, Dentist. lfd675

Nur Leipzigerstraße 21 II, gegenüber dem Passage-Theater.

Telephon 4343. — Sprechzeit 9—12, 2—6.

Offenbarungen im Geschlechtlichen

reich illustr., unentbehrl. Aufklärungsbuch über Entstehung des Menschen m. 50 Abbildg. Mk. 7.50

Erlebnisse über die 60er mit zwei reifen, derben Modellen Mk. 7.50

Alle drei Bücher zusammen Mk. 21.00

spesenfreie Porto u. Nachnahme. 1938

Versandhaus „Aurora", Abt. 128, Charlottenburg 5/43.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200117015/fragment/page=0004